

# Leserforum

## Lettre ouverte à M. Juncker: bonification d'impôt pour enfants

Monsieur le premier ministre,  
Suite à une convention entre le ministère de la Famille et les différents acteurs étant chargés de s'occuper d'enfants placés dans des foyers pour des raisons de santé ou autres, le foyer se chargeant d'entourer ses enfants perçoit chaque mois les allocations familiales.

Mon fils ayant été placé au foyer Demian à Esch-sur-Alzette de l'association Kannerschlass afin de recevoir de l'aide thérapeutique pour soigner un syndrome ADHS, l'association Kannerschlass a donc perçu chaque mois les allocations familiales et ce depuis plusieurs années.

En 2008, année où a été introduite la bonification d'impôt pour enfants en remplacement des différentes classes d'impôt, une somme de 922,50 euros a été payée en intégralité au début de l'année au Kannerschlass, qui en fin d'année scolaire a recalculé la somme sur les factures du coût de placement, car sachez, Monsieur le premier ministre, qu'un placement de ce genre est une affaire très coûteuse.

Dans notre cas il s'agit d'une somme approximative de 7.000 euros par an.

Pour l'année 2009 le gouvernement a décidé de ne plus verser cette somme en intégralité au début de l'année, mais de verser un montant mensuel de 76,88 euros.

En fait nous venons de constater que ce versement mensuel n'a pas été effectué depuis le début de 2009, c.-à-d.: Ni l'association Kannerschlass, ni les parents des enfants ont perçu la bonification d'impôt.

L'explication pour les raisons de ce fait qui m'ont été données me semble plus que bizarre, car on m'a expliqué que la bonification d'impôt doit, de par la législation, être payée aux personnes qui perçoivent les allocations familiales, donc dans notre cas le Kannerschlass.

Comme l'année précédente, mais vu le fait que le Kannerschlass n'a pas droit à cette bonification vu qu'il s'agit d'une bonification d'impôt et que



l'enfant est à notre charge, la somme n'a pas été versée.

Nous, en tant que parents de l'enfant, n'avons pas perçu la bonification d'impôt, car de par la convention précitée, nous n'avons pas perçu les allocations familiales.

Question: où donc sont passées les sommes des bonifications d'impôt qui de droit auraient dû être versées? Ont-elles été utilisées afin de sauver l'une ou l'autre banque de la faillite?

Je vous prie, Monsieur le premier ministre, d'intervenir auprès des administrations respectives dans les meilleurs délais afin de résoudre ce problème.

Veillez agréer, Monsieur le premier ministre, mes salutations les plus respectueuses.

Pour les parents des enfants concernés

Luc Hinterscheid  
40, rue des Jardins  
Differdange  
E-mail: luhi@pt.lu

## Wat ass Gerechtegkeet?

D'Mënschekanner  
kommen op d'Welt,  
gi gebuer,  
alleguer  
d'selwecht,  
alleguer si se gläich,  
keent ass méi,  
keent ass manner ...  
mä duerno  
stellt

sech déi grouss Liewensfro  
an hei ass d'Antwort  
an d'Wourecht

am Vergläich:  
Déi Räich  
sëtze beim gëllene Krunn  
an zafen an zafen,  
mam Zylinder un,  
fir sech a fir hir

a fëlle Geschir  
a Gefier ...  
an déi niewendrun,  
déi mat de Kapen,  
kréien d'Drëpsen,  
déi laanscht falen,  
ënnert den Dësch.

Si kucken eng Zäit  
laang no,  
d'Lëpsen  
nëmmen e Stréich,  
dann ass et souwäit,  
dann di se den Echo  
schalen ...

Och schonn d'Kanner  
komme lues a lues  
derhanner  
a verstinn,  
firwat

déi mat de Kapen  
sech eens sinn  
an zesummen  
op d'Barrikad,  
an ouni Blummen,  
ginn.

Siuda Robert

## Les „béquilles“ de la performance

C'est un fait que la consommation de cocaïne n'est plus réservée au milieu du show-business, comme c'était le cas dans le temps.

Son usage est déculpabilisé lorsqu'il s'agit de devenir plus performant. Les uns veulent être performants à leur lieu de travail,

on parle dans ce contexte de métiers liés à la performance, comme des traders, les médecins, avocats et maints politiciens.

L'on peut se demander comment font alors les simples employés, ouvriers et autres qui font fonctionner la „vrai économie“; eh bien, ils font au jour le jour

avec leur propre énergie. A 50 euros le gramme voilà que de plus en plus de petits „spleeners“ s'intéressent aussi à la cocaïne, même s'il s'agit seulement d'un moyen pour mieux pouvoir faire la fête.

Car „faire la fête“ signifie dans certains milieux soi-disant aisés

transgresser les règles et aller à l'excès.

Même si officiellement on n'ose pas trop l'avouer, cette évolution est devenue un danger social. Car de plus en plus de gens croient en ces „béquilles“ au lieu de se fier à leurs propres forces.

Edouard Kuttan



## Weltkulturerbe – was soll das heißen?

Soll Weltkulturerbe heißen, dass wir einen Rückfall ins Mittelalter erneut aufleben lassen sollten? Denn wie anders kann man sich die Anträge, die im Moment in der Presse publiziert werden, erklären ... Es geht hier um die „Corrida“ und den Zirkus, der sich als die „Zurschaustellung von Tieren“ sieht, sich nun aber als Weltkulturerbe verstanden wissen will.

Wir glaubten, dass wir in einem Zeitalter des Denkens angekommen seien, aber das Gegenteil scheint hier der Fall zu sein ...

Diese Lobby der Vermarktung von Tieren scheint hier Vorrang vor der Menschenwürde zu haben.

Die „Lust zum Töten und zur Perversität“, die hier doch Prioritäten hat; sei es nun mit den blutrünstigen Tierquälereien in den Stierkampfarenen, den Hetzjagden mit Tieren sowie dem Hinabwerfen von Tieren vom Kirchturm, die an Grausamkeiten nicht mehr zu überbieten sind; und für diese Lobby als erstrebenswert anzusteuern wäre ...

Scheint es nicht so, dass man hier diese Kulissen für die Menschen mit einem niederen Gedankengang erhalten möchte?

Wir Tierfreunde/innen wehren uns mit aller Vehemenz dagegen! Nicht zu vergessen ist, dass alle diese grausamen Spiele, wie Hunderennen, Corrida usw. usf., von der EU in Millionenhöhe jährlich von unseren Steuergeldern protegiert und somit gefördert werden; womit wir auch nicht einverstanden sind.

Man kann doch nicht an der Meinung der Völker vorbei dirigieren ...

Dass jetzt noch Anträge von diesen Grausamkeiten an all den wehrlosen Tieren als Weltkulturerbe anerkannt werden sollen, ist schlicht und einfach nicht mehr tragbar. Und somit stehen für uns Tierschützer/innen dementsprechende Fragen an.

Wer zeichnet namentlich zur Erkennung dieser Gräueltaten zum Weltkulturerbe verantwortlich? Welches „Werte-Gremium“ nimmt hierfür die Verantwortung – und mit welchem Recht? Es ist

erwiesen, dass 90 Prozent aller Bürger (durch Umfragen beweisbar) gegen Grausamkeiten an den wehrlosen Tieren sind.

Und noch eine Frage steht hier an: Ob man nicht einen Antrag stellen sollte, dass man den Völkern, die sich so schändlich den wehrlosen Kreaturen gegenüber benehmen und die sich durch ihre „Lust am Töten“ herauskristalisieren, den Zugang zu einem humanen Europa verwehren sollte? Aus dem Grund, da sie als nicht würdig angesehen werden dürften?

Jeder Mensch, der bis zum heutigen Datum die klare Sicht nicht verloren hat, weiß, dass Politiker/innen biegsam sind, wo nur geschoben und gehoben wird, sie aber wissen sollten, dass hier ein gewisser Grad von Überlebenschance für die Tiere anstehen müsste ... Warum lässt man sie auf der Strecke?

Es ist selbstverständlich, dass der Mensch über dem Tier steht; aber nur dann, wenn er sich auch menschenwürdig benimmt.

Anny Eck-Hieff

## Fortsetzung des Kampfes mit anderen Mitteln

Ein großes Dankeschön an Léon Marx für seinen Kommentar „PR-Schlacht“ und den ausgezeichneten Artikel „Divergenzen am Lebensende“ (beide im Tageblatt vom 31. Oktober).

Es konnte natürlich nicht ausbleiben, dass die katholische Kirche mittels der ihr nahestehenden Organisation Omega 90 jetzt alle Mittel einsetzt, um ihre einseitige Information zum Thema Palliativpflege als Allheilmittel und einzig akzeptable Alternative zu der nunmehr gesetzlich erlaubten Sterbehilfe weiterzubetreiben.

Wie so oft stehen hier nahezu unerschöpfliche Geldmittel zur Verfügung, um die eigene Propaganda zu finanzieren, während eine Organisation wie die „Association pour le droit de mourir dans la dignité“ (die übrigens auf ihrer Homepage www.admdl.lu ebenfalls eine Patientenverfügung-Vorlage anbietet) lediglich auf die Spenden ihrer Mitglieder angewiesen ist und es sich deshalb nicht leisten kann, eine so intensive Informationskampagne zu starten.

Meiner Ansicht nach wäre es, im Sinne einer objektiven und ausgewogenen Information der Bürger, unerlässlich, dass der Staat dieser Organisation, welche in jahrelangem Kampf immer wieder auf die Notwendigkeit einer Depenalisierung der aktiven Sterbehilfe hingewiesen hat, finanziell und organisatorisch unter die Arme greift.

Es hat sich ja bereits gezeigt,

dass es nicht genügt, ein solches Gesetz zu stimmen, sondern dass die Bürger auch eine Anlaufstelle brauchen, um Beratung und Unterstützung bei ihrem Wunsch nach einem menschenwürdigen Sterben zu bekommen. Ein Fall, wo eine katholisch geleitete Klinik sich geweigert hat, eine aktive Sterbehilfe unter ihrem Dach zuzulassen, ist ja bereits bekannt geworden und es wird bestimmt nicht dabei bleiben. Zu befürchten ist, dass die Opposition in Zukunft wahrscheinlich weniger offen geleistet werden wird, sondern eher hintenherum betrieben werden wird.

Alleinstehende Todkranke, aber auch die Angehörigen von Sterbenden, die ja durch die Situation schon so stark belastet sind, dass man ihnen nicht auch noch zumuten kann, sich mit bürokratischen Hindernissen und Klinikpersonal, welches auf stur schaltet, herumplagen zu müssen, brauchen eine Anlaufstelle, wo sie tatkräftige Hilfe und Unterstützung finden können. Gefordert sind meiner Ansicht nach zum gegenwärtigen Zeitpunkt aber auch alle Organisationen, welche sich für die Rechte des Patienten, für Gewissensfreiheit und freies Denken einsetzen. Sie alle müssten jetzt mit der ADMD-L an einem Strang ziehen und sich aktiv dafür einsetzen, damit der letzte Wille aller Menschen, die ihr Lebensende selbst bestimmen möchten, respektiert wird. Cesia